

Johann Hermann Becker

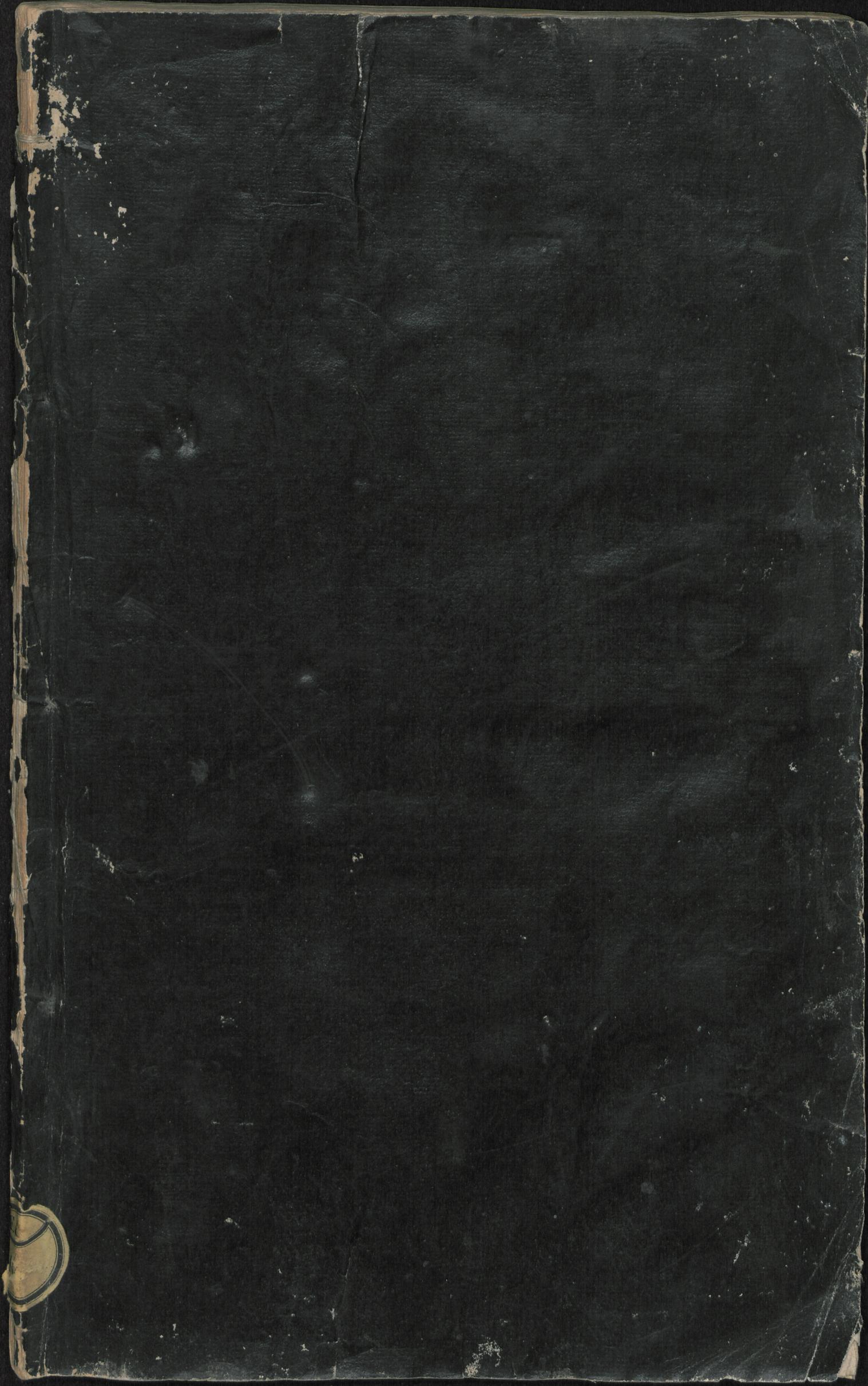
**Über Den tödtlichen Hintritt Des In Gott ruhenden Weyland ... Herrn Jacob Hahn,  
Der Welt-Weisheit Magistri und wohl verdienten Rectoris der Schulen zu Stettin,  
Führte die billige Klage, Und wünschte Denen hintebliebenen Betrübten allen  
göttlichen Trost**

Rostock, 1736

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn824847490>

Druck Freier  Zugang





16 pp  
2 beg.  
1 b.  
1 b.  
1 b.  
1 b.  
1 b.

File-116

Über  
Den tödtlichen Eintritt  
Des  
In GOTT ruhenden  
Weyland  
Hoch-Edlen, und Hochgelahrten Herrn,

S S R R S

Jacob Sahn,

Der Welt-Weisheit MAGISTRI und wohl ver-  
dienten RECTORIS der Schulen  
zu Stettin,

Führte die billige Klage,

Und wünschte

Denen hinterbliebenen Betrübten

allen göttlichen Trost

M. Johann Herman Becker,

Prediger zu St. Marien in Rostock.

---

Rostock, den 30. Oct. 1736.



† † †  
Da mich zu deiner stillen Gruft,  
Worin man deine Glieder leget,  
Erblaßter Freund! die Treue rufft  
Die meine Seele für Dir heget,  
So reichet mein bestürzter Sinn  
Dir dieses Pfand der Freundschaft hin,  
Zum Denckmahl unsrer treuen Liebe.  
Die Worte sind nicht ohne Herß,  
Denn Wehmuth Nedlichkeit und Schmerz  
Erzeugen diese Schrift, regieren diese Triebe.

Dein Fall' erblaßter Herzens-Freund!  
Schlägt meinen Geist wie deine Glieder,  
Weil uns die Liebe fest vereint  
Mehr als ich je gefürchtet, nieder.  
Eh Du durch deiner Ehe-Band  
Mir und den Meinigen verwandt,  
War unser Herze schon verbunden,  
Und hievon zeugt die Zuversicht,  
Die, wie Du sie auf mich gericht,  
So ich bey Dir gesucht und in der That gefunden.

Je mehr mein Herz an Deine Treu,  
Die Du mir stets erzeigt, gedencket,  
Je mehr wird auch der Kummer neu,  
Der mich bey deinem Scheiden fräncket.  
Ich bin eh ich es noch geglaubt,  
Schon meines Jonathans beraubt,  
Nun seh ich erst was ich verlohren.  
Ich finde nicht mehr solchen Freund,  
Als ist mein Herz und Aug beweint,  
Nur einen, solcher Art, hab ich mir je erkohren.

Siehst Du denn nicht der Thränen-Bach,  
Worin die Deinen fast versinken?  
Kan Dir der Deinen winselnd Ach  
Nicht kräftig Dich zu halten düncken?  
Verziehe, bleibe kan es seyn!  
Jedoch Du sprichst zu allem Nein,  
Du eilst indem dein Heyland wincket,  
Du folgest Ihm, da Er erscheint,  
Daß schon dein Haupt, eh mans vermeint,  
In seinen Armen fällt, und schlaffend nieder sincket.

So sanfft, so selig schläffst Du ein,  
So schließt sich deines Lebens-Kummer,  
So endigt sich des Leidens-Wein  
Mit einem angenehmen Schlummer;

Mich aber hat dein Fall betrübt,  
Der ich Dich inniglich geliebt.  
Wer weiß nicht was bey solchem Scheiden  
Wenn sich von uns ein Freund getrennt,  
Den man sein halbes Herze nennt,  
Der überbliebne Theil für Kummer muß erleiden?

Dich hat des Höchsten weiser Rath,  
Dein ehrerbietigs Lob gebühret,  
So lang man Dich gekennet hat,  
Zwar wohl, doch wunderbahr geführt.  
Ich hab des Höchsten weisen Schluß,  
Dem man sich unterwerffen muß,  
An Dir bewundert, doch gepriesen,  
Denn Gottes-Bege lieffen nicht,  
Dahin wohin dein Aug gericht't,  
Doch hat sich Gottes Treu untadelich bewiesen.

Du warst Wohltheliger! bemüht,  
Daß Dir die anverliehne Gaben,  
Wodurch GOTT Seelen zu sich zieht,  
Auch möchten ihre Wirkung haben,  
Drum hast Du keinen Fleiß gespahrt,  
Du hast, was GOTT uns offenbahrt  
Von seinen Wercken, Wesen, Willen,  
Zu deiner Seelen Nutz verwandt,  
Und suchtest Kirche, Stadt und Land  
Mit Lehre, Wissenschaft, und Glauben zu erfüllen.

Der fremden Sprachen Wissenschaft,  
Was in denselben noch verstecket,  
Derselben Schmuck und starcke Krafft,  
War Dir vollkommen aufgedecket.  
Besonders hat die Kirche Dich,  
Und deinen steten Fleiß auf sich,  
Und wie sie GOTT geführt, gezogen.  
Ja dieser Trieb, und diese Lust  
Hat allezeit in deiner Brust  
Den Vorzug fast gehabt und alles übertwogen.

GOTT selber machte Dich bereit,  
Daß wenn es Ihm also gefallen,  
Das Wort von unsrer Seligkeit  
Durch Dich in Zion könt erschallen.  
Und doch gefiel dem Höchsten nicht  
Daß man dein brennend scheinend Licht,  
Auf Zions Zinnen solte sehen.  
Denn, obgleich wer Dich nur gehört,  
Dich und auch deine Gaben ehrt,  
Muß doch nicht was man meint und Du verdienst, geschehen.

Dein Vater hatte über Dir  
Ein anderes bereits beschlossen,  
Und dennoch hat Er für und für  
Den Segen auf Dich ausgegossen.  
Dir ward die Schule anvertraut,  
Die niemand, so wie Du erbaut.  
Hier hat durch deine Lehr und Leben,  
(Man frage nur die Dich gehört)  
GOTT gar besondere Gnad beschert,  
Und seinem Reich zu Nutz sehr grosse Frucht gegeben.

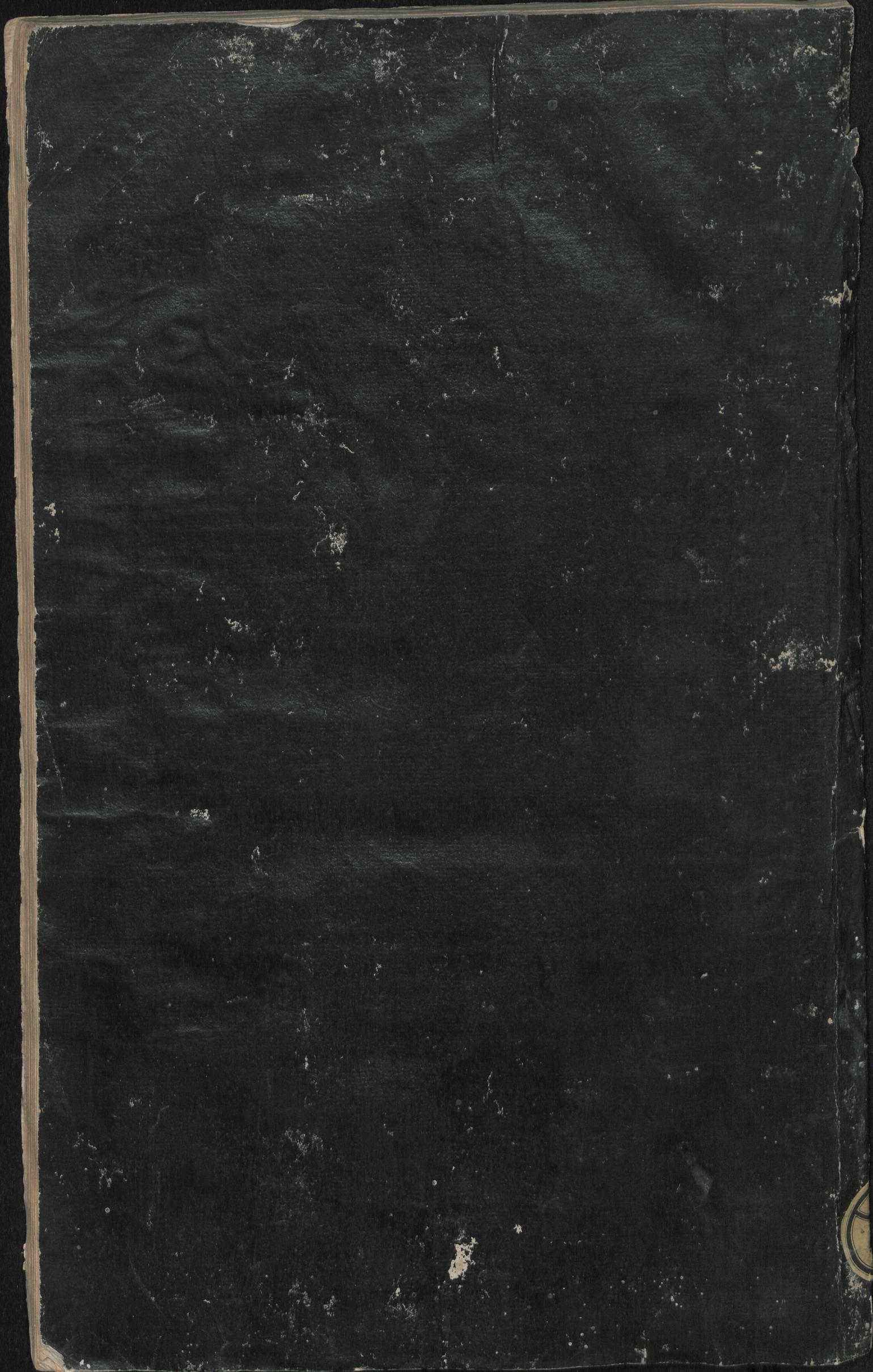
Weil also billig jederman  
Dein tugendhaftes Herz geliebet,  
So trifft man keinen Frommen an,  
Der Dir nicht herrlich Zeugniß giebet.  
Den Hohen warst Du lieb und werth,  
Und von den Niedrigen geehrt,  
Von allen aber ist betrauret;  
Indem von allen keiner ist,  
Der dein Verdienst so leicht vergißt,  
Und nicht dis schöne Licht das lieblich schien, bedauret.

Ich mag wohl selger Herzens-Freund!  
Dein schuldigs Lob nicht höher treiben.  
Denn mein betrübtet Auge weint,  
Da ich Dich suche zu beschreiben,  
Was hilfft michs, den verlohrenen Schatz,  
Auf seinen nun verlassnen Platz  
In Staub und Asche hinzumahlen?  
Soll dis dein Lohn der Treue seyn?  
Nein! GOTT dem Du gedient, allein  
Wird in der Herrlichkeit Dir alles wol bezahlen.

GOTT tröste nur die durch den Todt,  
Und sonst nie von Dir betrübet,  
Erleichtere des Kammers Noth  
Der Wittwen die Du treu geliebet,  
Er werde Ihre starcke Krafft.  
Es wolle GOTT der Hülffe schafft  
Den Waisen sich zum Schutz verbinden,  
Er laß des Vaters graues Haupt,  
Dem seine Krone nun geraubt,  
In seinem Liebes-Arm viel Trost und Ruhe finden.

† † †





Dein Vater hatte über Dir  
Ein anderes bereits beschlossen,  
Und dennoch hat Er für und für  
Den Segen auf Dich ausgegossen.  
Dir ward die Schule anvertraut,  
Die niemand, so wie Du erbaut.  
Hier hat durch deine Lehr und Leben,  
(Man frage nur die Dich gehört)  
GOTT gar beson  
Und seinem Reich

Weil also billig jederm  
Dein tugendhaft  
So trifft man keinen  
Der Dir nicht he  
Den Hohen warst Du  
Und von den Niedrigen  
Von allen aber is  
Indem von allen keine  
Der dein Verdienst so  
Und nicht dis schör

Ich mag wohl selger  
Dein schuldigs Lo  
Denn mein betrübtes  
Da ich Dich such  
Was hilft michs, der  
Auf seinen nun verk  
In Staub und  
Soll dis dein Lohn de  
Rein! GOTT dem  
Wird in der Herr

GOTT tröste nur di  
Und sonst nie v  
Erleichtere des Kumm  
Der Wittwen die  
Er werde Ihre starcke  
Es wolle GOTT  
Den Waisen  
Er laß des Vaters  
Dem seine Krone nu  
In seinem Liebes

